

Adresse dieses Artikels: <http://www.abendblatt.de/kultur-live/article205610329/Ein-Drama-mit-Migrationshintergrund.html>

WINTERHUDER FÄHRHAUS

28.08.15

Ein Drama mit Migrationshintergrund

Von Stefan Reckziegel



Regisseur Murat Yeginer zum Stück "Wir sind keine Barbaren"

Foto: Marcelo Hernandez

Die Satire "Wir sind keine Barbaren" von Murat Yeginer feierte im Theater Kontraste des Winterhuder Fährhauses eine gelungene Premiere .

Anzeige



iPhone Bilder Retten

Vollständige Wiederherstellung Ihrer iPhone gelöschte Daten.

Frei Testen

daten-retten.wondershare.de

Hamburg. Eines ist gleich mal klar: Wir sind hier in Deutschland. Zwölf Männer und Frauen haben Aufstellung genommen und intonieren die Nationalhymne. Sie stehen erhöht auf einer breiten weißen Stufe zwischen fünf bunten Mülltonnen. Vier der Sänger sind Schauspieler, die anderen bilden den – bei der Premiere – achtköpfigen "Heimatchor". Manche haben, auch äußerlich sichtbar, einen Migrationshintergrund.

"Wir sind keine Barbaren", heißt das Stück Philipp Löhles, das im Frühjahr 2014 in Bern Uraufführung gefeiert hatte, als die Schweiz sogenannte "Einwanderungskontingente" beschlossen hatte. Dass die Zeit der versuchten krampfhaften Abschottung passé ist, zeigte sich bei der Hamburg-Premiere (Regie: Murat Yeginer) des Stücks im Theater Kontraste des Winterhuder Fährhauses, die mit minutenlangem Beifall bedacht wurde. Das Flüchtlingsthema, es ist nicht nur in unserer Stadt, bei Ämtern und Behörden und in unserer unmittelbaren Nachbarschaft, sondern auch im gutbürgerlichen Theater angekommen.

Nicht mit dem moralischen Zeigefinger, sondern auf grotesk-komische Weise spiegeln Autor und Regisseur am Beispiel der vier überzeichneten Protagonisten den Umgang mit dem Fremden. Erst mal müssen sich Barbara (Meike Anna Stock), vegane Köchin aus Leidenschaft und Überzeugung, und ihr Mann Mario (Konstantin Graudus), ein Sound-Entwickler für Elektroautos, mit den neuen Nachbarn anfreunden – nachdem sich der Vormieter dort in den Kopf geschossen hatte und die Neuen durch laute Stöhngeräusche aufgefallen sind.

Flüchtlings-Groteske in Hamburger Privattheater

Doch Linda (Rabea Lübbe), eine professionelle Fitness-Frau, die mit ihren "Mixed-Martial-Arts-Body-Combats" förmlich alle Trends in ihrem Körper vereint, und ihr kräftiger Kerl Paul (Tino Führer) sind nicht bloß auf Spaß aus.

"Das Wasser ist sehr kalkhaltig", klagt sie beim Umtrunk. "Der Rosé nicht", sagt er. Es sind pointierte Dialoge, die dem Stück Tempo und Ironie verleihen.

Mit einem riesigen Fernseher in Ultra-HD glaubt Mario seiner Frau ein tolles Geburtsgeschenk zu machen: "Das ist kein Fernseher. Das ist Kino. Und du kannst damit sogar Radio hören." Als an ihrem Ehrentag aber ein Fremder, ein "Illegaler", an ihrer Tür klingelt und klopft und Barbara ihn hereinlässt, ist es mit der (ohnehin in Routine erstarrten) Ehe-Harmonie vorbei. Obwohl der Asylsuchende – sie nennt ihn "Bobo", er ihn "Klint" – nie zu sehen ist, scheint sich fortan alles um den Flüchtling zu drehen. Woher er genau kommt, bleibt bewusst nebulös. "Du lässt doch auch keinen tollwütigen Hund in die Wohnung, nur weil er krank ist", erregt sich Linda. Und Paul, vom dunkelhäutigen Führer erst schlicht, dann auch reflektierend, stets mit Hamburger Slang gespielt, baut sogar einen "Panic Room", einen Schutzraum. Absurd bis rührend wirkt das, wenn er in einer der Mülltonnen mit einem Holzbrett und Hämmerchen hantiert.

Aus der diffusen Angst vor dem Fremden wird die Sorge um den Besitzstand. Als aber Barbara ("Vielleicht könnt ihr ihn mal ausleihen?"), von Meike Anna Stock als weiblicher Gutmensch par excellence gespielt, vermeintlich mit "Bobo" durchgebrannt ist, bekommt die packende Satire einen bösen, ja dramatischen Verlauf. Barbara wird tot aufgefunden. Wer der Mörder ist? Keine Frage.

Von "einem Wilden mit 'nem Fernseher erschlagen und im Wald verscharrt", wie es Paul typisch deutsch ausdrückt – das lässt Mario nicht ruhen. Konstantin Graudus, aus früheren Inszenierungen wie Löhles Einfamilienkomödie "Der Wind macht das Fähnchen" oder "Die Firma dankt" längst so etwas wie das Gesicht des Theaters Kontraste, zeigt wieder mal die ganze Bandbreite seines schauspielerischen Könnens: von Harmlosigkeit über Verzweiflung bis hin zu Wut. Und Meike Anna Stock wird als Anna, das schwesterliche Abbild der getöteten Barbara, die finale Zielscheibe des vermeintlich so gesunden Volksempfindens. Dazwischen werden sie immer wieder unterbrochen vom "Heimatchor", dessen Sänger aus den Tonnen auftauchen und Verse skandieren wie "Da sind wir, und da sind die anderen, wir passen nicht zusammen."

Nicht nur deshalb ist "Wir sind keine Barbaren" das bisher größte, aktuell auf jeden Fall gelungenste Beispiel gespielter deutscher Gegenwartsdramatik im Theater Kontraste.

"Wir sind keine Barbaren" bis 25.10., Theater Kontraste im Winterhuder Fährhaus (U Hudtwalckerstr.), Hudtwalckerstr. 13, Karten zu 26,-/erm. 19.- : T. 48 06 80 80; www..theater-kontraste.de

ANZEIGE



Schöne Mode für Mollige



vergleichenshop.com/Mollige-Mode

Schicke Mode für Mollige für jede Saison. Tolle Deals im Online

Gehirntraining Online



Schöne Kreuzfahrten



Presseausweis beantragen



Top 5: Kreuzfahrten

